

Nur Herzen hören gut

*Monika Kiel-Hinrichsen:
Warum Kinder
nicht zuhören –
Ein Ratgeber für
Eltern und
Erziehende.
200 S., kart.
€ 12,50. Verlag
Urachhaus,
Stuttgart 2005*



»Sprich, dass ich Dich höre« – wie spreche ich als Mutter, Vater oder Erzieher, damit es sich für das Kind lohnt, mir zuzuhören?

Dieser Titel eines schon längere Zeit zurückliegenden Seminars leitet das neue Buch von Monika Kiel-Hinrichsen ein. Es zeigt uns, gut verständlich und sehr praxisnah, die vielen unterschiedlichen Bereiche, die die zwischenmenschliche Kommunikation – und damit das Hören und Zuhören – beeinflussen.

Ein Buch, das, anders als viele neue Erziehungsratgeber, kein neues Konzept anbietet, das wir an unseren Kindern ausprobieren können. Vielmehr wird entwickelt, wie Selbstbeobachtung und Selbsterziehung zu »Eindeutigkeit und Sicherheit im Gesprochenen und den begleitenden Gebärden« führen.

Beginnend mit den Entwicklungsphasen des Kindes und Jugendlichen werden dem Leser die Besonderheiten und Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufen vor Augen geführt, auf die wir uns als Eltern und Erzieher immer wieder neu einstellen müssen, um Zugang zur Seele des Kindes zu bekommen.

Als Ergänzung dazu hören wir einige Kapitel später von der Sinneslehre Rudolf Steiners, die deutlich macht, dass nur durch gesunde körperliche und seelische Entwicklung die Voraussetzung für gute Sozialfähigkeit und damit der Grundstein zum Zu- oder Weghören geschaffen wird. Eltern und Erziehern wird in diesem Kapitel Mut gemacht, Sinneserlebnisse mit dem Kind nachzuholen, um Defizite auszugleichen.

Im weiteren Verlauf widmet sich die Autorin den vielen bewussten und unbewussten Regeln, denen menschliche Kommunikation unterliegt. Ist uns bewusst, welchen Einfluss der Klang unserer Stimme hat, welche verdeckte Botschaften unsere Körpersprache sendet, die nicht selten in krassem Gegensatz zu unseren Worten steht? Hierfür greift Kiel-Hinrichsen auf die Kommunikationslehre F. Schulz von Thuns zurück. Ergänzt wird dies durch eine Abhandlung über die Transaktionsanalyse von Eric Berne und viele ausführliche lebensnahe Beispiele, die deutlich zeigen, dass die Autorin selbst Mutter von fünf Kindern ist.

Ein kulturhistorischer Rückblick auf die Formen des menschlichen Zusammenlebens verdeutlicht das Besondere unserer Zeit, lässt erkennen, dass alte Traditionen nicht mehr tragen, und der Rückgriff auf alte Werte und Normen nicht mehr möglich ist.

Hier ermutigt das Buch, nach außen zu treten und Hilfe in Anspruch zu nehmen, etwa in Form der seit Jahren bewährten »Familienkonferenz« nach Th. Gordon, deren Technik und Planung am Ende des Buches ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Im Anhang an dieses und jedes andere Kapitel des Buches finden sich zahlreiche Übungen: Zur Selbstbeobachtung für Paare, Gruppen, Eltern und Kinder sowie Schulungsübungen für die 12 Sinne und die »Übungen zur Seelenhygiene« von Rudolf Steiner.

Als Mutter von vier Kindern bin ich dankbar für dieses Buch, das, so lebensnah geschrieben, das Gefühl vermittelt, etwas Grundsätzliches erkannt und verstanden zu haben. Es macht mir Mut, immer wieder bei mir selbst zu beginnen, um Veränderungen in meiner Umgebung und im Verhalten meiner Kinder zu erreichen. Mut, jederzeit und überall mit etwas Neuem beginnen zu können, ohne dieses Gefühl, etwas Wesentliches verpasst zu haben – und ich hoffe, dass es vielen Lesern gelingen wird, im Schauen auf das Kind »dem eigenen Denken, Fühlen und Handeln bis in das Sprachliche hinein mehr Aufmerksamkeit zu schenken«.

Christiane Unrau